

Diplomarbeit

Elektromotoren im Unterricht

Verständnis und arbeiten mit Gleichstrommotoren

erstellt von

Leonhard Erharter



HTBLuVA
Innsbruck Anichstrasse

Betreuer:
Philipp Wischounig

2020/21

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt durch meine eigenhändige Unterschrift, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Alle Stellen, die wörtlich oder inhaltlich den angegebenen Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Die vorliegende Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht als Diplomarbeit eingereicht.

Innsbruck, am 23.03.2021

Verfasser:

Leonhard Erharter

Projektteam



Leonhard Erharter
Penningbergstraße 37
6361 Hopfgarten

Tel: +43 664 2304925
E-Mail: leerharter@tsn.at

Betreuer



**DI Mag. BSc BSc Philipp
Wischounig**

E-Mail:
philipp.wischounig@htlinn.ac.at

Danksagung

Am meisten danke ich meinem Betreuer, Herrn *Philipp Wischounig* für die, Angesichts der widrigen Umstände, herausragende Betreuung der Arbeit.

Weiters danke ich Herrn *Lukas Fenz* für Seine Expertise im Gebiet der Elektronik, sowie den Herren *Joshua Winkler* und *Nicolaus B. Rossi* für Ihre Hilfsbereitschaft beim Korrekturlesen der Arbeit.

Zuletzt danke ich meiner Familie für die mentale Unterstützung, Motivation, sowie die Bereitstellung der für die Durchführung nötigen Werkzeugen.

Gendererklärung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Diplomarbeit durchweg die Sprachform des generischen Maskulinums angewendet. An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Sprachform geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Abstract

The topic electric motors is a big and complex part of classes which students have to master, but the time it takes up is often prolonged by the lack of means, which help learning ones to visualize the working principles of these machines.

The aim of this diploma project is to add new means, as well as documenting already existing ones. This enables teachers to pick from a wider range of easy to use tools which they can use to convey knowledge and understanding to their students.

The result is a faster and more exciting learning process, which in turn frees more time to use by the teacher in the way they consider most helpful.

Zusammenfassung

Das Thema Elektromotoren ist ein umfangreicher und komplexer Teil des Unterrichts, welchen die Schüler erlernen müssen. Die dafür benötigte Zeit wird durch das Fehlen adäquater Unterrichtsmittel, welche das Verständnis der Funktionsweise erleichtern, unnötig verlängert.

Ziel dieser Diplomarbeit ist es, neue Mittel zu schaffen, sowie bereits bestehende zu dokumentieren. Dies ermöglicht es Lehrern aus einem breiteren Spektrum benutzerfreundlicher Tools jene auszuwählen welche die Effizienz des Unterrichts steigern.

Das Ergebnis ist ein schnellerer und mitreißender Lernprozess, der dem Lehrer mehr Zeit zur Verfügung stellt um andere Punkte seines Unterrichts zu vertiefen.

Inhaltsverzeichnis

I. Intro	11
1. Hintergrund	12
1.1. Allgemein	12
1.2. Ziel der Arbeit	12
2. Situation	13
2.1. Allgemein	13
2.2. Einfluss von COVID	13
2.3. Projektteam	13
3. Verlauf der Arbeit	14
II. Theoretische Grundlagen	15
4. Elektromotoren	16
5. Gleichstrommaschinen	17
5.1. Permanenterregte Gleichstrommaschine	17
5.2. Fremderregte Gleichstrommaschine	17
5.3. Reihenschluss Gleichstrommaschine	18
5.4. Nebenschluss Gleichstrommaschine	18
6. Dreh- und Wechselstrommaschinen	19
6.1. Synchronmaschine	19
6.2. Asynchronmaschine	19
III. Arbeitsmittel	20
7. Arbeitsbereich	21
7.1. Anforderungen an den Arbeitsbereich	21
7.2. Design	23
7.3. Auswahl der Komponenten	23
7.3.1. Labor Spannungsversorgung	23
7.3.2. Lötkolben	24
7.3.3. Beleuchtung	24
7.4. Endprodukt	24
8. Werkstätte	26
8.1. Verwendete Maschinen	26

Inhaltsverzeichnis

9. Bauteile	27
9.1. Benötigte Bauteile	27
9.1.1. Wägezellen	27
9.1.2. IR-Sensor	28
9.1.3. HX711	29
9.1.4. Arduino Nano	29
9.1.5. Rohrschelle	30
9.1.6. Bremse	30
10. Software	31
10.1. Verwendete Software	31
10.1.1. Erstellen des Aufbaues	31
10.1.2. Verschriftlichen der Arbeit	31
IV. Vorzeigemodell	32
11. Gleichstrommaschine	33
11.1. Anleitung	33
11.1.1. Nebenschlusssschaltung	33
11.1.2. Reihenschlusssschaltung	34
V. Versuchsaufbau	35
12. Ziel und Funktion des Aufbaues	36
13. Versionen	38
13.0.1. Allgemein	38
13.1. Provisorischer Aufbau	38
13.2. Laborfertiger Aufbau	39
14. Finalisierung	40
14.1. Gegenkupplung	40
14.2. Drehzahlmessung	40
14.3. Rohrschelle	40
VI. Laboruebung	41
15. Laborübung	42
15.1. Erstellung	42
15.2. Anforderungen	42
15.3. Laborübung	42
16. Musterlösung	51

Inhaltsverzeichnis

VII. Rückblick	57
17. Rückblick auf den Verlauf	58
17.1. Aufgabenteilung	58
17.2. Kommunikation	58
VIII Appendix	59
Zeitaufwand	60
Vollständiges Werk	61
Literaturverzeichnis	62
Abbildungsverzeichnis	63

Teil I.

Intro

1. Hintergrund

1.1. Allgemein

Unterrichtsmittel zum Thema Elektromotoren, wenn auch vorhanden, sind oftmals nicht in erforderlicher Diversität vorhanden. Weiters sind diese, falls vorhanden, teils nicht in nötigem Maße dokumentiert und verstauben aufgrund dessen in ihren Regalen. Besonders das komplexe und umfangreiche Thema der Elektromotoren bereitet Schülern meist Probleme. Hier kann ein konkretes Modell zur Visualisierung der Funktionsweise helfen, um Verständnis zu erlangen.

1.2. Ziel der Arbeit

Ziel dieser Arbeit ist es also, die Diversität in welcher diese Modelle zur Verfügung stehen zu erhöhen, sowie bereits vorhandene Modelle ausführlicher zu dokumentieren, um jene für den unterrichtenden Pädagogen attraktiver zu machen. Dies zielt auf die Wirkung ab, den Lernprozess der Schüler effektiver zu gestalten und ein tiefgehenderes Verständnis des Themas zu erreichen.

2. Situation

2.1. Allgemein

Die Situation, in welcher diese Arbeit durchgeführt wurde, erforderte ein hohes Maß an Flexibilität. Diverse Umgebungsfaktoren beeinflussten die Art der Durchführung, sowie die Struktur und den zeitlichen Verlauf der Arbeit massiv.

2.2. Einfluss von COVID

Als einer der größten Einflüsse, wenn nicht als größter Einfluss auf den allgemeinen Populus in den Jahren 2020 und 2021, spielte COVID-19 eine massive Rolle in der Umgebungssituation dieser Arbeit. Besonders aufgrund der teils sehr physischen Natur der Arbeit, war dies einer der treibenden Faktoren welche die Form und den Verlauf der Arbeit beeinflusste.

Unter anderem entstand die Nötigkeit der Schaffung eines persönlichen Arbeitsbereiches, wie unter dem Punkt *Arbeitsbereich* in Teil 3 detaillierter ausgeführt.

COVID-19 hatte jedoch einen vernachlässigbaren Einfluss auf den zeitlichen Verlauf der Arbeit. Es erhöhte sich beinahe ausschließlich der mit dem Projekt verbundene Arbeitsaufwand.

Dies ist jedoch nur der Fall, da in persönlichem Umfeld beinahe alle für die Durchführung benötigten Ressourcen vorhanden waren. Näheres zu diesem Punkt unter dem Punkt *Werkstätte* in Teil 3.

2.3. Projektteam

Der für den zeitlichen Verlauf der Arbeit kritischere Punkt entstand durch das Projektteam. Wie unter dem Punkt *Projektteam* bereits erkennlich, wurde diese Arbeit in Einzelarbeit durchgeführt, abgeschlossen und verschriftlicht.

Anfänglich war die Durchführung jedoch als Zweiergruppe geplant. Aufgrund gesundheitlicher Probleme des Partners änderte sich dies unerwartet.

Folglich musste, um ein sinnvolles Ergebnis zu erreichen, die Struktur und Aufgabenteilung der Arbeit verändert werden. Auch der ursprünglich geplante Zeitplan war nicht mehr verwertbar.

Näheres zur möglichen Vermeidung dieser Situation findet sich in Teil 7 *Rückblick*.

3. Verlauf der Arbeit

Die Arbeit verlief trotz der widrigen Situation erfolgreich und bis auf Verlust des Projektpartners ereignislos. Die meisten Zwischenfälle passierten bei der Anfertigung des *provisorischen Versuchsaufbaus*, sowie bei der Durchführung der Laborübung zum Verfassen der *Musterlösung*.

Jedoch konnten alle Probleme eigenständig gelöst werden.

Mit leicht höherem Arbeitsaufwand als ursprünglich geplant konnte ein dem Ziel gebührendes Endprodukt erzeugt werden.

Teil II.

Theoretische Grundlagen

4. Elektromotoren

Elektromotoren sind heutzutage in beinahe allen Bereichen des Lebens aufzufinden. Ihre größten Unterschiede zu konventionellen Verbrennungsmotoren sind:

- höherer Wirkungsgrad
- meistens geringere Wartungs- sowie Produktionskosten
- leiser als Verbrennungsmotoren

In den folgenden individuellen Betrachtungen der gängigsten Arten werden diese als "Maschinen" bezeichnet. Der Hintergrund hierfür ist, dass diese entweder mit geringfügigen oder ganz ohne Veränderungen als Generatoren betrieben werden können.

Da die Funktion als Generator im Zuge dieser Arbeit nicht von Bedeutung ist, wird nachfolgend nur die Funktion als Motor eingehend erläutert.

5. Gleichstrommaschinen

Gleichstrommaschinen, auch Kommutator- oder Stromwendermaschinen genannt, werden wie der Name erkennen lässt, mit Gleichstrom betrieben und benötigen somit eine Möglichkeit den Stromfluss im Rotor zu wenden, da ansonsten keine Drehbewegung zu Stande kommen würde. Dieses Bauteil wird auch Stromwender oder Kommutator genannt, wodurch sich auch die anderen Namen erklären lassen.

Da also eine physische Verbindung zum Rotor nötig ist (meist Graphitbürsten), findet Abnutzung dieser statt, was ein Nachteil ist, da somit eine Fehlerstelle entsteht, sowie Wartung nötig ist.

Vorteile einer Kommutatormaschine sind die einfache Drehzahlregelung über die Spannung, sowie die Fähigkeit unter Last anzufahren.

Folgende sind die gängigsten Arten von Kommutatormaschinen.

[1]

5.1. Permanenterregte Gleichstrommaschine

Bei permanenterregten Gleichstrommotoren wird der Stator durch einen Permanentmagneten ersetzt. Dies ist vor allem bei kleinen Anwendungen gebräuchlich, da trotz der technischen Validität große Permanentmagneten zu teuer sind.

Gleich wie bei *fremderregten* Gleichstrommaschinen haben auch permanenterregte Gleichstrommotoren hohe Einschaltströme. Weiters kann das Magnetfeld nicht geschwächt werden, weshalb die Drehzahl weniger variiert werden kann.

Der Vorteil ist, dass vor allem bei kleinen Motoren oft ein höherer Wirkungsgrad erreicht werden kann.

[1]

5.2. Fremderregte Gleichstrommaschine

Fremderregte Gleichstrommotoren funktionieren nach dem gleichen Prinzip wie permanenterregte Motoren, mit dem Unterschied, dass das Statorfeld durch eine vom Rotor abhängige Spannungsquelle erzeugt wird.

Der größte Vorteil dieser Ansteuerung ist die erhöhte Steuerbarkeit, da sowohl Stator- als auch Rotorspannung einzeln geregelt werden können. Trotzdem sind fremderregte Motoren nur noch selten anzutreffen. Dies hat den Hintergrund, dass sie durch Drehstrommaschinen mit einem vorgeschalteten Frequenzumrichter ersetzt wurden, da diese eine ähnlich gut zu Steuern,

5. Gleichstrommaschinen

allerdings simpler aufgebaut und somit billiger und leichter zu warten sind.

[1]

5.3. Reihenschluss Gleichstrommaschine

Auch beim Reihenschlussmotor wird das Statorfeld elektrisch erzeugt, jedoch in Reihe mit dem Rotor. Man nennt diese Maschinen auch Hauptschlussmaschinen.

Bei ihnen ist das Drehmoment stark Drehzahlabhängig und sie können auch mit Wechselstrom betrieben werden, da eine Umpolung des Rotors auch zu einer Umpolung des Statorfeldes führt. Dies hat zur Folge, dass die Drehrichtung gleich bleibt, jedoch muss bei Betrieb mit Wechselstrom der Stator durch ein Blehpaket ersetzt werden um Wirbelströme zu vermeiden.

[1]

5.4. Nebenschluss Gleichstrommaschine

Die letzte gängige Art der Kommutatormaschinen ist der Nebenschlussmotor. Hier wird gleich dem Hauptschlussmotor das Erregerfeld und der Rotor von derselben Spannungsquelle gespeist, jedoch nicht in Reihe sondern parallel.

Dies bedeutet, dass vor allem bei großen Nebenschlussmaschinen das Drehmoment beinahe unabhängig von der Drehzahl ist. Somit ist diese Art vor allem bei Anwendungen mit schwankendem Drehmoment, allerdings mit statischer Drehzahl beliebt.

[1]

6. Dreh- und Wechselstrommaschinen

Drehstrommaschinen unterscheiden sich von Gleichstrommaschinen, da diese wie der Name erraten lässt nicht von Gleichstrom, sondern von Drehstrom betrieben werden. Hier ist einer der Vorteile, dass Frequenzumrichter verwendet werden können, um die Frequenz des verwendeten Stroms und somit auch die Drehzahl des Motors zu erhöhen.

6.1. Synchronmaschine

Bei Synchronmaschinen hat der Läufer ein eigenes Magnetfeld, welches entweder permanent ist, oder durch Fremderregung mittels Schleifringen erzeugt wird. Man nennt diese Art Synchronmaschine, da der Läufer synchron zum Feld des Stators rotiert. Bei Lastmoment entsteht Schlupf zwischen dem Läufer und dem Statorfeld, überschreitet dieses jedoch 90° bleibt der Läufer stehen. [2]

6.2. Asynchronmaschine

Die um ein Vielfaches gebräuchlichere Drehstrommaschine ist die Asynchronmaschine. Dies ist durch ihre Vielzahl an Vorteilen zu erklären.

Hier kommt es durch die Rotation des Statorfeldes zu einer Flussänderung im Läufer, wodurch Strom induziert wird. Je geringer der Schlupf (Unterschied zwischen der Rotation des Statorfeldes und dem Läufer) umso größer ist diese Flussänderung. Dies bedeutet, dass der Läufer immer dem Statorfeld nachläuft, da bei gleicher Drehzahl keine Flussänderung, und somit keine Induktion stattfindet.

Durch diese Funktionsweise fällt die Nötigkeit von Schleifringen weg, was den Motor zur Verwendung in explosionsgefährdeten Bereichen qualifiziert. Weiters macht ihn dies weniger wartungsintensiv, ebenso wie simpler zu produzieren.

Der größte Nachteil ist jedoch, dass diese Art Motor einen sehr hohen Einschaltstrom besitzt, da ohne Rotation des Läufers eine hohe Flussänderung herrscht, und somit viel Strom im Läufer induziert wird. Aufgrunddessen müssen Asynchronmaschinen mit einem speziellen Anlassverfahren gestartet werden, um das Auslösen von Sicherungen sowie das Überlasten des Stromnetzes zu vermeiden. [3]

Teil III.

Arbeitsmittel

7. Arbeitsbereich

Wie unter Punkt *Situation* bereits erwähnt wurde für die Durchführung ein Arbeitsbereich geschaffen. Die Entscheidung hierfür basierte auf der Einschätzung, dass die Gestaltung eines lokalen Arbeitsbereiches zeiteffizienter als der Weg in die Lehranstalt sei, da dieser durch Entfall von Präsenzunterricht nicht allfällig war.

Als Standort für diesen Arbeitsbereich boten sich insbesondere zwei Möglichkeiten an.

- Eine gemeinschaftlich genutzte Werkstätte ca. zwei Kilometer vom Wohnort entfernt
- Eine Erweiterung des Arbeitsbereiches, welcher bereits in das eigene Zimmer integriert war.

Schlussendlich fiel die Entscheidung auf die zweite Option, vor allem aufgrund der Renovierung, welche die erste Möglichkeit frühestens zwei Wochen nach dem Treffen dieser Entscheidung zu einer validen Option gemacht hätte.

Die für die Gestaltung anfallenden Kosten konnten gering gehalten, sowie dadurch gerechtfertigt werden, dass dieser Arbeitsbereich auch nach Abschluss der Arbeit noch benutzt werden kann.

Insgesamt beliefen sich die Kosten für die Einrichtung des Bereiches auf etwa **300€**.

7.1. Anforderungen an den Arbeitsbereich

Um für die Arbeit nutzbar zu sein, musste der Arbeitsbereich diverse Anforderungen erfüllen, sowie bestimmte Werkzeuge vorhanden sein. Die Anforderungen wurden teils auch von den nötigen Arbeitsmitteln bestimmt.

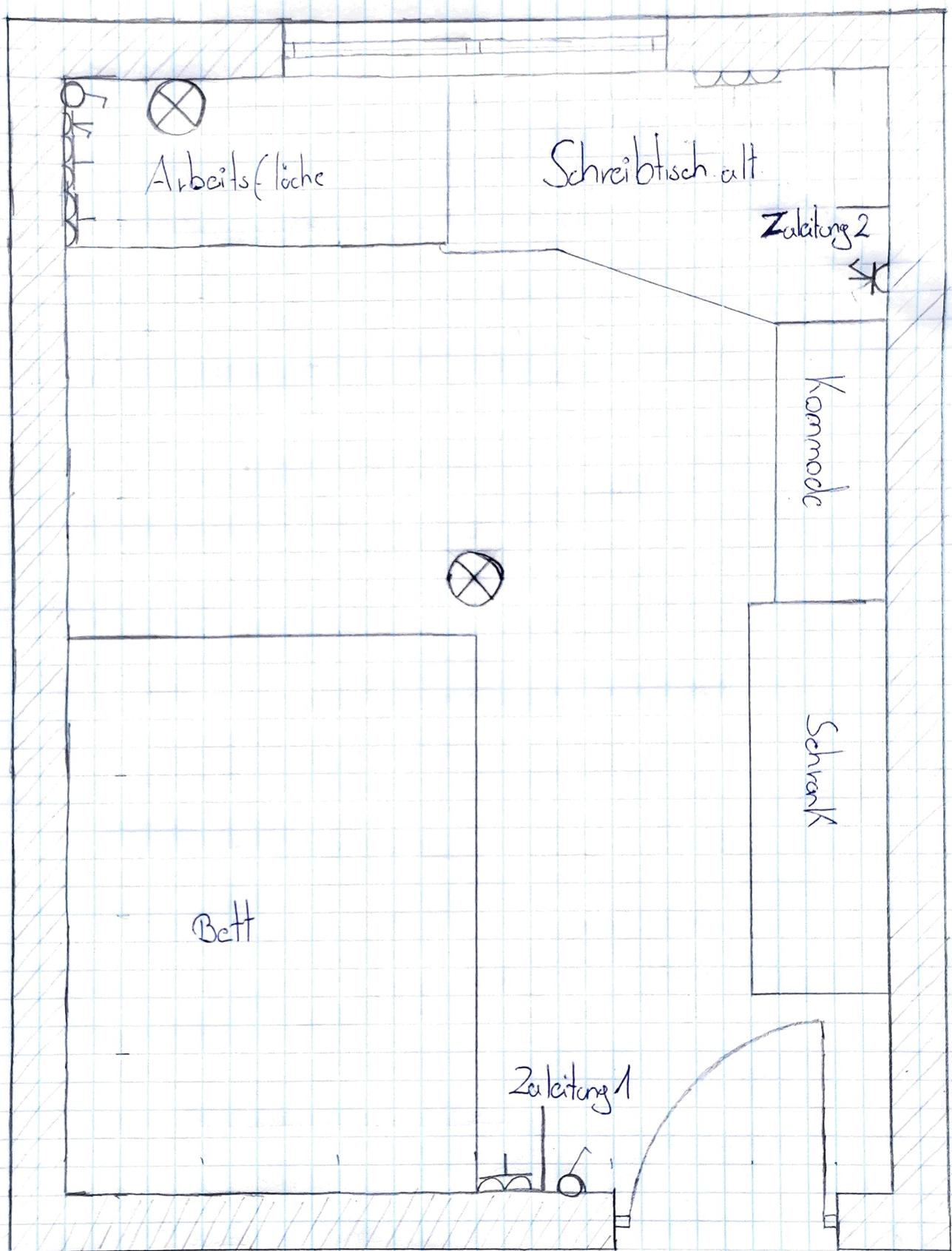
Arbeitsmittel/Werkzeuge:

- Lötkolben inkl. Zubehör
- Labor-Spannungsversorgung inkl. Bananenstecker
- Messschieber
- Arduino und Kit
- sowie grundlegende Werkzeuge wie Zangen, Schraubenzieher, Schraubstock usw.

Anforderungen:

- Feuerfeste Unterlage
- Beleuchtung des Arbeitsbereiches
- Steckdosen

Design Arbeitsbereich



7. Arbeitsbereich

7.2. Design

Als wichtigste Grundlage für einen funktionellen Arbeitsbereich wurde eine Verbindung zum Stromnetz angesehen. Hierfür wurde der vorhergehende Installationsplan gezeichnet (siehe vorherige Seite).

Die Einrichtung des Stromnetzes war auch eine der herausfordernsten Aufgaben, da ursprünglich nur Zuleitung 1 existierte und aus ästhetischen Gründen von einer Verlegung auf Putz abzusehen war. Die Lösung hierzu war ein Durchbruch aus dem Nebenzimmer, da in diesem eine Steckdose gegenüberliegend von Zuleitung 2 im Installationsplan vorhanden war.

Die weitere Verlegung erfolgte auf Putz, allerdings unterhalb der beiden Tischplatten.

Für den Lötkolben wurde eine schaltbare Steckdose installiert, sowie ein Lichtschalter für die Beleuchtung des Arbeitsplatzes, außerdem wurde mehrere Steckdosen zur allgemeinen Nutzung installiert.

7.3. Auswahl der Komponenten

Da beinahe keine Komponenten zugekauft werden mussten und bei einigen Zukaufteilen keine Auswahl möglich war, musste nur bei drei Komponenten eine Entscheidung getroffen werden. Allgemein spielten bei Wahl der Komponenten Preis und Lieferdatum die größte Rolle. Dies röhrt daher, dass beinahe in allen Fällen Modifikationen geplant waren, um eine bessere Integration in den Arbeitsbereich zu erreichen.

7.3.1. Labor Spannungsversorgung

Hier wurde das billigste Modell gewählt, welches alle Voraussetzungen in ausreichendem Rahmen erfüllte. Es handelt sich um eine Spannungsversorgung mit einem Arbeitsbereich bis etwa 300 Watt (30 Volt und 10 Ampere), was für die geplanten Experimente als ausreichend erachtet wurde.



Abbildung 7.1.: Die ausgewählte Labor Spannungsversorgung

7. Arbeitsbereich

7.3.2. Lötkolben

Hier waren eine austauschbare Spitze, sowie einstellbare Temperatur die gewünschten Eigen-schaften. Die Entscheidung fiel auf ein Modell mit verstellbarer Temperatur zwischen 180 und 300 °C, sowie zugehörigen Ersatzspitzen, Lötzinn und weiterem Zubehör.



Abbildung 7.2.: Lötkolben mit Zubehör

7.3.3. Beleuchtung

Bei Wahl der Beleuchtung spielte vor allem die Beweglichkeit des Leuchtkopfes eine Rolle. Weiters musste diese geignet sein um mit 230 Volt betrieben zu werden, da anstatt eines Steckers eine direkte geschaltete Verbindung zum Stromnetz geplant war. Als Leuchtmittel wird eine LED-Glühbirne mit einer Helligkeit von 1600 Lumen verwendet, um den Arbeitsplatz ausreichend zu beleuchten.



Abbildung 7.3.: Lampe montiert und angeschlossen

7.4. Endprodukt

Das Endprodukt erreicht die Voraussetzungen in allen gewünschten Punkten.

7. Arbeitsbereich



Abbildung 7.4.: Vollständiger Arbeitsbereich

8. Werkstätte

Zur Realisierung aller Versionen des Versuchsaufbaues waren diverse Werkzeuge nötig. Diese nur für die Dauer des Projektes zu beschaffen war jedoch finanziell nicht vertretbar.

Somit war also die Nutzung einer Werkstatt nötig um die Arbeit durchzuführen.

Dies stellte allerdings trotz der Situation kein Problem dar, da eine Werkstatt mit allen benötigten Werkzeugen und Maschinen am Wohnort vorhanden war.

8.1. Verwendete Maschinen

Zur Anfertigung des Versuchsaufbaues wurden folgende Maschinen benötigt:

- Bohrmaschine
- Schweißgerät
- Winkelschleifer

Dies inkludiert nur die Anfertigung des provisorischen Versuchsaufbaues, da im Zuge dieser Arbeit die laborfertige Version nie angefertigt wurde.

Um den laborfertigen Versuchsaufbau anzufertigen wären darüber hinaus mindestens folgende Maschinen nötig:

- Drehbank
- Gewindeschneider
- CNC-Fräse

9. Bauteile

Für die Realisierung und Planung beider Versuchsaufbauten wurden diverse Bauteile verwendet.

Auch Bauteile, welche in der finalen Form des Versuchsaufbaues nicht mehr verwendet werden, sind hier inkludiert, da oftmals die bei deren Verwendung gewonnenen Erkenntnisse relevant zur Wahl einer besseren Lösung waren.

9.1. Benötigte Bauteile

Folgend nicht inkludiert sind Bauteile welche nicht als projektspezifisch anzusehen sind, sowie Rohmaterialien.

Alle für den Versuchsaufbau verwendeten Komponenten werden in Teil 6 unter dem Punkt *Laborübung* nochmals detailliert beschrieben. Dort ist auch ihr konkreter Verwendungszweck exakter ausgeführt.

- Halbbrücken-Wägezelle 50kg
- Vollbrücken-Wägezelle 5kg
- IR-Sensor
- HX-711
- Arduino Nano
- Rohrschelle
- Bremsscheibe

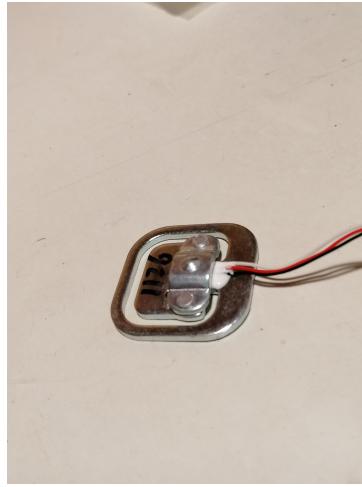
9.1.1. Wägezellen

Die ursprünglich verwendete 50 Kilogramm Wägezelle wurde im Laufe der Arbeit mit einer Vollbrücken-Wägezelle, welche eine Maximallast von 5 Kilogramm hat ausgetauscht. Dies wurde als sinnvoll erachtet, da diese über einen ausreichenden Bereich funktionsfähig ist, sowie geringere Fehler liefert.

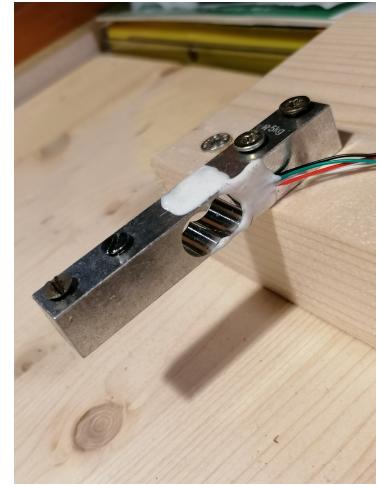
Eine konkrete Auswahl konnte erst nach ermitteln der im Zuge des Versuches maximalen Last getroffen werden. Trotz der schlechteren Erfüllung der Anforderungen wurde eine 5kg anstatt einer 2kg Variante gewählt, da zweitere bei keinem Anbieter auf Lager war.

Zwei auf der Wägezelle platzierte DMS (Dehnungsmessstreifen) verändern bei Biegen des Federkörpers ihren Widerstand minimal, wodurch auch die abfallende Spannung sich verändert.

9. Bauteile



(a) Halbbrücken Wägezelle 50kg



(b) Vollbrücken Wägezelle 5kg

Abbildung 9.1.: Beide Versionen der Wägezellen

9.1.2. IR-Sensor

Zur Messung der Drehzahl wurde ein IR-Sensor gewählt, welcher über die gesamte Dauer des Projektes unverändert blieb. Für erhöhte Genauigkeit bei den Messungen bot sich eine Ausführung mit höherer Messfrequenz an, da jedoch die anfängliche Variante befriedigende Ergebnisse lieferte wurde von dieser Änderung abgesehen.

Dieser Sensor liefert den Wert wie viel seines ausgestrahlten Lichts reflektiert wird, somit kann zwischen hellen und dunklen Oberflächen unterschieden werden.

Weitere Überlegungen hierzu finden sich unter *Drehzahlmessung* in Teil 5.



Abbildung 9.2.: Der IR-Sensor

9. Bauteile

9.1.3. HX711

Der HX711 wurde gewählt, da hier beinahe keine anderen Optionen zur Auswahl standen, sowie dieser das breiteste Angebot von Dokumentation zu dessen Verwendung besaß.

Da Veränderungen der Spannung durch die DMS nur minimal ist, muss diese zur Auswertung mit dem Arduino durch den HX711 Baustein verstärkt werden.

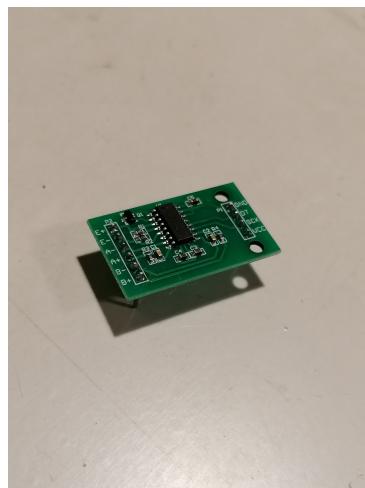
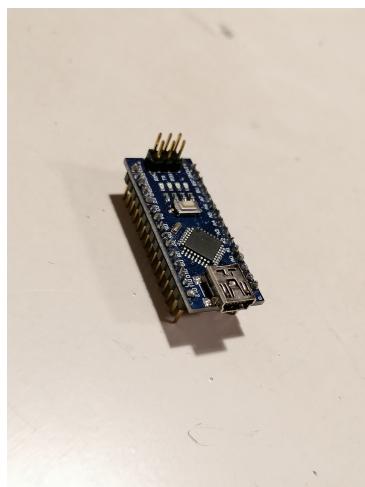


Abbildung 9.3.: Der HX711 Verstärkerbaustein

9.1.4. Arduino Nano

Auch hier war die zu treffende Entscheidung sehr einfach. Trotz der Menge an Alternativen beeinflusste hier der Faktor, dass die Verwendung des Arduino Nano aufgrund der Verwendung im Unterricht bereits gängig war diese Entscheidung am meisten.



(a) Arduino Nano



(b) Arduino Kit

Abbildung 9.4.: Arduino und Arduino Kit für die Versuche

9. Bauteile

9.1.5. Rohrschelle

Zur Montage des Armes, über welchen das Drehmoment abgelesen wird, wurde eine Rohrschelle gewählt. Dies bot sich aufgrund der geringen Kosten, sowie der simplen Verwendung an.

Auch hier finden sich weitere Überlegungen in Teil 5 unter dem Punkt *Rohrschelle*.



Abbildung 9.5.: Die Rohrschelle mit angeschweißtem Arm

9.1.6. Bremse

Zum Bremsen wurde eine Bremsscheibe mit einem mechanischen Bremsschuh gewählt. Hier wurde die kleinste Ausführung gewählt, um die Größe des Versuchsaufbaues gering zu halten.

Alternativen finden sich in Teil 5 unter *Gegenkupplung*.



(a) Bremsscheibe 120mm



(b) Bremssattel zu Bremsscheibe

Abbildung 9.6.: Bremssatz für den Laboraufbau

10. Software

Auch Software wurde zur Realisierung sowie Visualisierung des Projektes verwendet. Inkludiert sind sowohl Software zur Erstellung des Versuchsaufbaus, als auch Software welche zur Verschriftlichung der Arbeit genutzt wurde.

10.1. Verwendete Software

10.1.1. Erstellen des Aufbaues

- Arduino IDE zum Programmieren des Arduino Nano
- Creo Parametric zum Visualisieren und Planen der Laborform

10.1.2. Verschriftlichen der Arbeit

- Visual Studio Code zum Verfassen der Diplomschrift in LaTeX
- Microsoft Word zum Verfassen der *Laborübung*
- Hedgedoc zum Verfassen der *Musterlösung*
- Microsoft Excel zum Auswerten der Versuchsdaten bei Erstellen der Musterlösung

Teil IV.

Vorzeigemodell

11. Gleichstrommaschine

Teil der Arbeit war auch die Dokumentation bezüglich der Verwendung eines Vorzeigemodells, welches zur Verwendung im Unterricht geeignet ist.

Dies beinhaltete ursprünglich sowohl eine Asynchronmaschine, sowie eine Gleichstrommaschine. Durch die im Intro beschriebene Situation unter Punkt *Team*, fiel jedoch die Dokumentation der Asynchronmaschinen weg.

11.1. Anleitung

Der gegebene Aufbau kann durch spezifische Verkabelung entweder als *Nebenschlussmaschine*, oder als *Reihenschlussmaschine* verwendet werden.

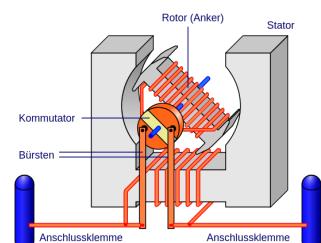
Bei Vorhandensein von zwei Spannungsquellen ist auch die Verwendung als *fremderregte* Gleichstrommaschine möglich, dies wird hier jedoch nicht dokumentiert.

11.1.1. Nebenschlusschaltung

Um den Aufbau als Nebenschlussmaschine zu schalten müssen sowohl die Spulen, als auch die Schleifer parallel geschalten werden. (Siehe folgendes Bild)



(a) Foto Nebenschlusschaltung



(b) Nebenschlussmaschine laut Wikipedia [4]

Abbildung 11.1.: Nebenschlusschaltung in 2 Erklärungen

11. Gleichstrommaschine

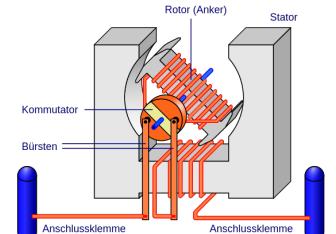
Um die Funktionsweise einer Nebenschlussmaschine zu beweisen, können die beiden Verbindungen zu den Schleifern vertauscht werden, was die Drehrichtung umkehrt.

11.1.2. Reihenschlusschaltung

Um den Aufbau als Hauptschlussmaschine zu schalten müssen beide Schaltkreise in Reihe geschalten werden. Dies bedeutet, dass die Spulen nur über die Schleifer, entweder mit dem positiven oder dem negativen Ausgang der Spannungsquelle verbunden werden dürfen.



(a) Foto Reihenschlusschaltung



(b) Reihenschlussmaschine laut Wikipedia [5]

Abbildung 11.2.: Reihenschlusschaltung in 2 Erklärungen

Hier kann bewiesen werden, dass bei Vertauschen der Verbindungen zu den Schleifern die Drehrichtung gleich bleibt.

Teil V.

Versuchsaufbau

12. Ziel und Funktion des Aufbaus

Durch den Versuchsaufbau soll es möglich sein die Motorkennlinie eines Elektromotors nachzuweisen. Hierfür muss

- die Drehzahl gemessen,
- sowie durch Bremsen des Motors das Drehmoment ermittelt werden.

Die Drehzahlmessung erfolgt mittels eines IR-Sensors mit einer Läuferscheibe, deren Fläche halb schwarz, halb reflektierend ist.

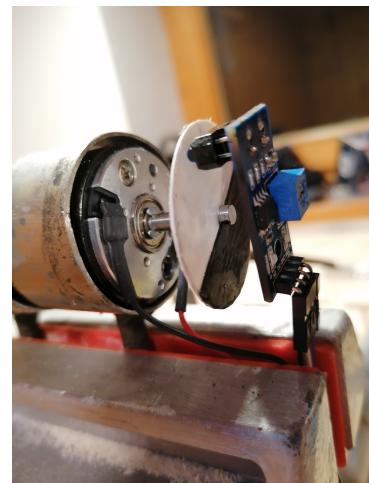


Abbildung 12.1.: Drehzahlmessung mittels IR-Sensor und Scheibe

Die Drehmomentmessung erfolgt durch Verwendung eines mit dem Gehäuse des Motors verbundenen Armes, an dessen Ende sich eine Wägezelle befindet.

12. Ziel und Funktion des Aufbaues



Abbildung 12.2.: Drehmomentmessung mit Arm und Wägezelle

Weiters soll der Aufbau zur Durchführung einer Laborübung wie unter *Teil 6* verwendet werden. Ursprünglich wurde dieser Versuchsaufbau für einen Motor dessen Gehäuse die Abmessungen (d x l) 36 x 72 hat angefertigt. Jedoch ist dieses durch minimale Änderungen auch für die Verwendung mit Motoren ähnlicher Größe geeignet.

13. Versionen

13.0.1. Allgemein

Über die Dauer dieser Arbeit wurden zwei Versuchsaufbauten erstellt, wobei die Laborform für die Verwendung durch Schüler geeignet ist, jedoch nie angefertigt wurde.

13.1. Provisorischer Aufbau

Der Provisorische Aufbau diente zum Testen der verwendeten Bauteile, sowie dem Erstellen der Musterlösung zugehörig zur Laborübung.

Hier wird der Motor durch eine Zange mit Lederschutz gebremst. Weiters ist er nur ungenau in zugeschnittenen Rohren gelagert, welche mittels eines angeschweißten Bolzens fixiert werden.

Hier traten einige Probleme auf:

- Fertigung einer Scheibe zur Drehzahlmessung
- Schweißen der dünnen Rohre zur Lagerung des Motors
- Schweißen des Armes auf die Rohrschelle
- Hohe Hitzeentwicklung beim Bremsen des Motors

Der provisorische Aufbau erfüllt alle Anforderungen an den Versuchsaufbau, ist jedoch nicht benutzerfreundlich und liefert nur ungenaue Messungen.

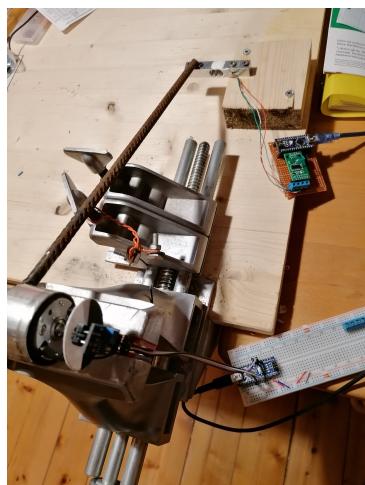


Abbildung 13.1.: Provisorischer Versuchsaufbau

13. Versionen

13.2. Laborfertiger Aufbau

Der Laborfertige Aufbau wird auf Kugellagern gelagert, sowie mit einer Bremsscheibe gebremst, was ein wiederholtes Durchführen des Versuches ermöglicht, da die beim Bremsen erzeugte Hitze besser zerstreut wird.

In der Visualisierung nicht definiert sind:

- Montage der Bremsbacken
- Montage der Wägezelle
- Montage des IR-Sensors

Falls die Laborversion wie geplant angefertigt wird, würde dies in etwa wie folgt aussehen.

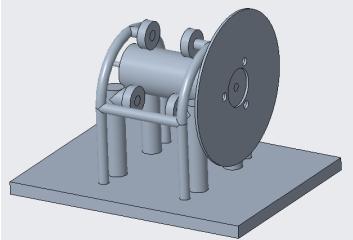


Abbildung 13.2.: 3D Modell für den Laboraufbau

14. Finalisierung

Da der momentane Aufbau noch nicht das erreichbare Optimum verkörpert, werden folgend Überlegungen bezüglich Problemen der aktuellen Version angestellt.

14.1. Gegenkupplung

Alternativ zum händischen Bremsen des Motors bietet sich die Gegenschaltung eines stärkeren Motors mittels einer Kupplung an. Dies würde eine präzisere Steuerung des Bremsvorganges ermöglichen, jedoch einen bedeutend höheren Zeitaufwand mit sich bringen.

14.2. Drehzahlmessung

Auch in der Drehzahlmessung sind leichte Schwankungen zu bemerken.

Dies könnte durch ein System, in welchem zwei oder mehrere IR-Sensoren parallel verwendet werden gelöst werden.

14.3. Rohrschelle

Auch die momentan verwendete Rohrschelle könnte durch eine Version mit einschraubbaren Arm getauscht werden. Dies mit dem Angebot von Armen in verschiedene Längen könnte die Durchführung der Laborübung für Schüler interessanter gestalten.

Teil VI.

Laboruebung

15. Laborübung

15.1. Erstellung

Die Laborübung wurde mit Microsoft Word verfasst, da zum Zeitpunkt der Erstellung noch nicht feststand, dass die Verschriftlichung der Arbeit in LaTeX erfolgen würde.

Aufgrund dessen weicht die Formatierung auf den folgenden Seiten vom Rest des Dokumentes ab.

15.2. Anforderungen

Die zum Versuchsaufbau entworfene Laborübung soll folgende Anforderungen erfüllen.

- verständlich verfasst
- Interesse weckend
- Eigeninitiative fördernd

Die Altersgruppe für welche diese Übung geschaffen wurde dürfte bereits Erfahrungen mit der Arbeit mit Arduinos haben. Die Struktur des Laborberichtes ist abhängig vom Pädagogen, welcher diese Übung beaufsichtigt, weshalb nur auf die gewünschten Inhalte eingegangen wird.

15.3. Laborübung

Laborübung zu Gleichstrommotoren

Erharder Leonhard

Version 1.4

Letzte Änderung:

13.03.2021

5AHWII – 2020/21

HTBLVA Innsbruck

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
a.	Ziel der Übung:.....	3
b.	Voraussetzungen:.....	3
c.	Ergebnisse:	3
2.	Teil 1.....	4
a.	Aufgabenstellung.....	4
b.	Theoretische Grundlagen.....	4
i.	MAXON DC Motor (231852).....	4
ii.	Wägezelle	4
iii.	Wägezellenverstärker HX711	5
c.	Hinweise und Hilfestellung zur Bearbeitung.....	5
d.	Laborbericht.....	6
3.	Teil 2	7
a.	Aufgabenstellung.....	7
b.	Theoretische Grundlagen.....	7
i.	IR-Sensor (TCRT5000).....	7
ii.	Motorkennlinie.....	7
c.	Hinweise und Hilfestellung zur Bearbeitung.....	8
d.	Laborbericht.....	8

1. Vorwort

a. Ziel der Übung:

Ziel der Laborübung ist es einen Gleichstrommotor mittels des bereitgestellten Versuchsaufbau:

- Anzusteuern
- Zu Bremsen
- Dessen Drehzahl zu messen
- Dessen Drehmoment zu messen

Sowie aus den Messwerten eine Motorkennlinie zu bilden und diese:

- Zu zeichnen
- Zu interpretieren

b. Voraussetzungen:

Grundlagen zur Durchführung dieser Laborübung sind:

- PC/Laptop mit Internetzugang
- Arduino, sowie Arduino DIE (evtl. 2 Arduinos)
- Tabellenkalkulationsprogramm (Excel)
- Textbearbeitungsprogramm zur Dokumentation

c. Ergebnisse:

Nach Abschluss der Laborübung soll der Schüler:

- Gleichstrommotoren verstehen
- Den Versuchsaufbau nachvollziehen
- Die verwendeten Bauteile verstehen und ansteuern
- Sowie das erlernte auf andere Themen übertragen und anwenden können

2. Teil 1

a. Aufgabenstellung

Der erste Teil der Laborübung beschäftigt sich mit der Drehmomentmessung am Gleichstrommotor.

Diese erfolgt mittels einer Vollbrücken Wäge-Zelle und eines HX-711 Verstärkerbausteins. Die Ausmessung der Daten erfolgt durch einen Arduino.

Benötigte aufgabenspezifische Arbeitsmittel sind:

- Vollbrückenwägezelle (5kg)
- HX711
- Objekt mit bekanntem Gewicht zur Kalibrierung

b. Theoretische Grundlagen

i. MAXON DC Motor (231852)

Der Gleichstrommotor mit der Kennnummer 231852 wird von MAXON produziert und ist von den Abmessungen beinahe baugleich mit der Motorserie [273752](#). Es handelt sich um einen permanenterregten Motor mit Graphitbürsten.



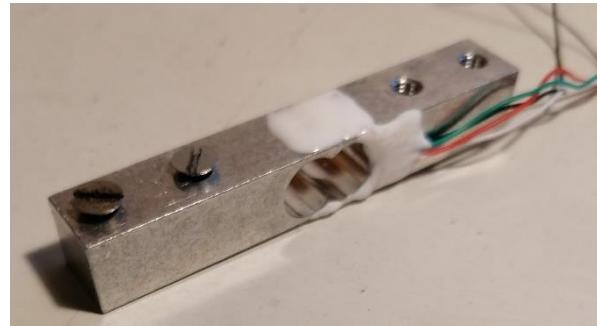
Genauere Informationen über den exakten Motor sind nicht erhältlich, da es sich hierbei um eine individuelle Anfertigung handelt.

Für die Dauer der durchzuführenden Versuche und Messungen ist dieser mit 20 Volt zu betreiben.

ii. Wägezelle

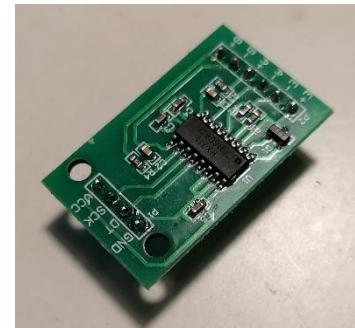
Hierbei handelt es sich um einen Doppelbiegebalken-Federkörper mit einem maximalen Gewicht von 5kg.

Bei leichter Verformung verändert sich der Widerstand der im Balken verbauten DMS (Dehnungsmessstreifen), und hierdurch entsteht eine Spannungsdifferenz im mV Bereich zwischen den beiden Ausgängen.



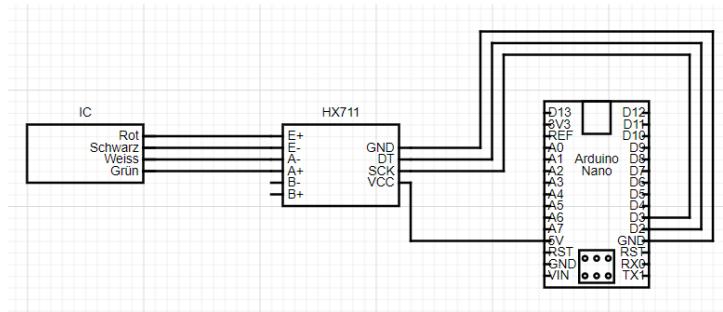
iii. Wägezellenverstärker HX711

Der Wägezellenverstärker, in unserem Fall HX711, dient dazu das Ausgangssignal in mV der Wägezelle mit hoher Präzision auf einen für uns brauchbaren Spannungsbereich aufzuspannen.



c. Hinweise und Hilfestellung zur Bearbeitung

Die Verkabelung der Wägezelle erfolgt wie folgt:



Um diese zu kalibrieren ein bekanntes Gewicht auf dem Ende der Wägezelle und dann durch Verwenden der seriellen Schnittstelle den Faktor mit dem set_scale (Faktor) Befehl laufend anzupassen, bis die Ausgabe stimmt.

Die wichtigsten Befehle für die Verwendung der Wägezelle sind:

- `set_scale()`
 - `tare()`
 - `get_units()`

Deren Funktion sowie weitere Befehle sind im vollen Beispiel der HX711 Bibliothek in der Arduino IDE zu finden.

Nach der Kalibrierung die Bauteil-Nummern zu notieren ist sinnvoll, da somit derselbe Faktor erneut verwendet werden kann.

Einbinden der HX711 Bibliothek erfolgt mit dem Befehl `#include <HX711.h>`

d. Laborbericht

In der Dokumentation der Laborübung ist zu behandeln:

- Einsatzbereich der verwendeten Gleichstrommotoren sowie Vor- und Nachteile.
- Warum kann mit 20V gearbeitet werden, obwohl die nominale Spannung niedriger ist?
- Schreibt ein Programm mit welchem die Wägezelle kalibriert werden kann.
- Folgend schreibt ein Programm welches die kalibrierte Wägezelle nutzt, um die Kraft auf das Ende der Zelle zu messen.
- Dokumentiert diesen Code.
- Testet die Wägezelle mit euch bekannten Gewichten:
 - Wie akkurat sind die Messungen?
 - Gibt es Abweichungen?
 - Wenn Ja. Was könnte der Grund dafür sein?

3. Teil 2

a. Aufgabenstellung

Der zweite Teil der Laborübung beschäftigt sich mit der Drehzahlmessung des Gleichstrommotors.

Dafür wird ein IR-Sensor verwendet.

Im Anschluss soll dies mit der Drehmomentmessung des letzten Teils kombiniert werden, um eine Ausgabe beim Bremsen des Elektromotors zu ermöglichen.

Mit den ermittelten Daten soll schlussendlich die Motorkennlinie gezeichnet werden.

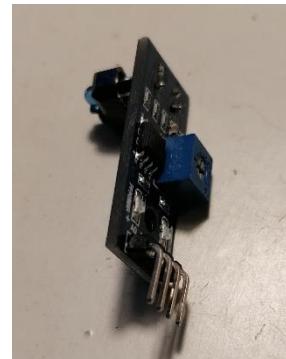
b. Theoretische Grundlagen

i. IR-Sensor (TCRT5000)

Hierbei handelt es sich um einen Infrarotsensor welchem es anhand des reflektierten Lichts möglich ist zu bestimmen wie weit ein Objekt entfernt ist. Dies ist allerdings nicht sehr zuverlässig, da verschiedene Oberflächenfarben als auch Beschaffenheiten diesen Wert stark beeinflussen.

Dieser Baustein besitzt zwei Ausgänge.

Einen binären, bei welchem durch einstellen des auf der Rückseite montierten Potentiometers bestimmt werden kann wann dieser 1 und 0 als Ergebnis liefert, sowie einen analogen, welcher mittels Zahlen zwischen 0 und 1024 angibt wie viel Licht reflektiert wird.



ii. Motorkennlinie

Eine Motorkennlinie beschreibt den Zusammenhang zwischen Drehmoment und Drehzahl des Motors.

c. Hinweise und Hilfestellung zur Bearbeitung

Der Anschluss des IR-Sensors erfolgt wie auf dem Plan zu sehen.

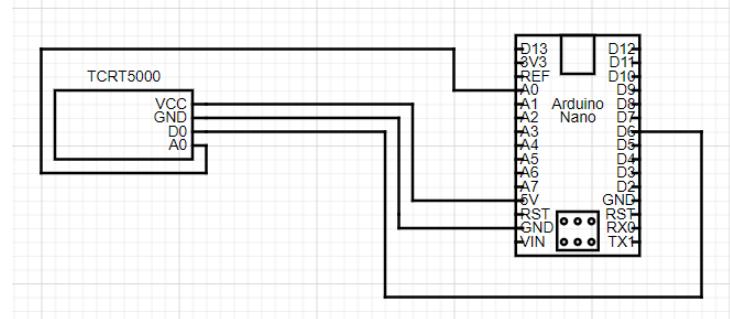
Die Länge des Stabes von der Mitte des Motors bis zur Wägezelle beträgt 10 cm.

Die Messwerte in der Outline können mit einem Tabulator [„\t“] getrennt werden, um das Einfügen in eine Tabelle zu erleichtern.

Der HX711-Verstärkerbaustein hat eine Ausgangsfrequenz von 10Hz, da bei 2000 jedoch bis zu 5000 Umdrehungen pro Minute (125 jede Sekunde) erreicht werden, kann die Messung des Drehmoments nicht parallel zur Drehzahlmessung erfolgen.

Wie kann trotz dessen eine Motorkennlinie nachgewiesen werden? Kreative Lösungen möglich. (Datenblatt HX711)

Um 2 serielle Schnittstellen gleichzeitig zu betreiben muss der Installationsordner kopiert und jeweils die arduino.exe Datei ausgeführt werden.



d. Laborbericht

In der Dokumentation der Laborübung ist zu behandeln:

- Schreibt ein Programm mit welchem die Drehzahl des Motors gemessen werden kann.
- Kombiniert jenes mit dem Programm zum Messen des Drehmoments, welches im vorherigen Teil behandelt wurde.
- Führt eine Messung bei Bremsen des Motors durch.
- Stellt mit den gewonnenen Daten die Motorkennlinie dar und interpretiert diese.
- Kam es bei der Durchführung der Messung zu Fehlern? Wenn ja:
 - Welche? Wie könnte man diese vermeiden.

16. Musterlösung

Die Musterlösung wurde mit dem Online Markdown Editor Hedgedoc verfasst, was im Falle von Laborteams eine mühelose Zusammenarbeit ermöglicht. Somit differenziert sich auf den folgenden Seiten der Stil des Dokumentes von der restlichen Dokumentation der Arbeit.

Da zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Dokuments nur ein provisorischer Versuchsaufbau zur Durchführung der Aufgaben bereit stand, war es im Zuge dieser Musterlösung nicht möglich Probleme welche exklusiv bei Verwendung des laborfertigen Versuchsaufbaues entstehen könnten zu simulieren. Jedoch sind diese Unterschiede nur gering, weshalb dieses Muster auch bei Verwendung des laborfertigen Versuchsaufbaues Relevanz hat.

Musterlösung Laborübung Gleichstrommotor und Motorkennlinie

SchülerInnen der Gruppe: Erharder Leonhard

Verfasser: Erharder Leonhard

Datum der Durchführung: 03.17.2021

- Musterlösung Laborübung Gleichstrommotor und Motorkennlinie
 - Teil 1
 - Gleichstrommotoren
 - Betriebsspannung
 - Kalibrierung
 - Messungen
 - Genauigkeit
 - Teil 2
 - Drehzahlmessung
 - Kombination
 - Messung
 - Auswerten der Messdaten
 - Interpretation

Teil 1

Gleichstrommotoren

Bei dem für die Übung verwendeten Elektromotor handelt es sich um einen permanenterregten Gleichstrommotor.

Da dieser mit Graphitbürsten betrieben wird kann er den Kommutator(Stromwender)-Maschinen zugeordnet werden.

Diese Art von Elektromotoren ist hauptsächlich bei kleinen Motoren gebräuchlich.

Anwendungsfälle wären:

- Spielzeug
- Fahrradantriebe

Ihr größter Vorteil liegt in dem, in Fällen von kleinen Motoren, verbesserten Wirkungsgrad.

Auch größere Motoren sind möglich, jedoch sind diese aufgrund der Kosten großer Permanentmagnete sehr selten.

Der Nachteil findet sich in der geringeren möglichen Variation der Drehzahl, da das Magnetfeld nicht geschwächt werden kann.

Betriebsspannung

Trotz einer Nominalspannung von unter 20 Volt kann ihm Rahmen der Übung mit 20 Volt gearbeitet werden, da die Nominalspannung nur für den Dauerbetrieb aussagekräftig ist, und die über die Dauer der Versuche, durch die höhere Spannung, entstehende Hitze den Motor nicht beschädigt.

Kalibrierung

Die Kalibrierung der Wägezelle erfolgt mit folgenden Code.

```
1 #include <HX711.h>
2 #define LOADCELL_DOUT_PIN  2
3 #define LOADCELL_SCK_PIN   3
4
5 HX711 scale;
6
7 float calibration_factor = 433; //Working for the 5kg full bridge load cell
8
9 void setup() {
10    Serial.begin(9600);
11    Serial.println("After readings begin, place known weight on scale");
12    Serial.println("Adjust Factor by pressing + or -");
13
14    scale.begin(LOADCELL_DOUT_PIN, LOADCELL_SCK_PIN);
15    scale.set_scale();
16    scale.tare(); //Reset the scale to 0
17
18 }
19
20 void loop() {
21
22    scale.set_scale(calibration_factor); //Adjust to this calibration factor
23    Serial.print("Reading: ");
24    Serial.print(scale.get_units(), 1); //Read load from HX711
25    Serial.print("g");
26    Serial.print(" calibration_factor: ");
27    Serial.print(calibration_factor); //print current factor
28    Serial.println();
29
30    if(Serial.available()) //checks for input
31    {
32        char temp = Serial.read();
33        if(temp == '+' || temp == 'a')
34            calibration_factor += 10;
35        else if(temp == '-' || temp == 'z')
36            calibration_factor -= 10;
37    }
38 }
```

Durch Eingabe von + und - in die serielle Schnittstelle wird der Faktor so lange angepasst bis der HX711 das zum kalibrieren platzierte Gewicht ausgibt.

Messungen

Für die Messungen muss das Programm wie folgt modifiziert werden.

```

1 #include <HX711.h>
2 #define LOADCELL_DOUT_PIN 2
3 #define LOADCELL_SCK_PIN 3
4
5 HX711 scale;
6
7 float calibration_factor = 433; //433 for 5kg full bridge load cell in grams
8
9 void setup() {
10   Serial.begin(9600);
11   scale.begin(LOADCELL_DOUT_PIN, LOADCELL_SCK_PIN);
12   scale.set_scale(calibration_factor); //adjust to calibration factor
13   scale.tare(); //Reset the scale to 0
14
15 }
16
17 void loop() {
18
19   Serial.print(millis());
20   Serial.print("\t");
21   Serial.print(scale.get_units(), 1);
22   Serial.print("\n");
23
24 }
```

Genauigkeit

Nach Testen der Wägezelle mit bekannten Gewichten konnten Schwankungen im Bereich von 1-2g festgestellt werden.

Bei Testen mit höheren Gewichten konnten Abweichungen von bis zu 20g festgestellt werden.

Dies ist für die Messungen jedoch nicht relevant, da dies einem Fehler von weniger als 0.1% entspricht.

Die minimalen Schwankungen sind durch das unglaublich kleine Spannungsniveau der Wägezelle zu erklären.

Somit können Änderungen von wenigen mV, etwa durch Veränderung der Luftfeuchtigkeit bei nicht ganz abgedecktem DMS (Dehnungsmessstreifen) durch die Verstärkung des HX711 zu solchen Schwankungen führen.

Teil 2

Drehzahlmessung

Die Drehzahl kann mit folgendem Programm gemessen werden:

```

1 #include <Wire.h>
2 #define IR_AOUT_PIN A0
3 unsigned long cutime;
4 boolean state;
5 boolean prestate = false;
6 void setup() {
7 Serial.begin(9600);
8 pinMode(IR_AOUT_PIN, INPUT);
9 }
10
11 void loop() {
12
13 int in = analogRead(IR_AOUT_PIN);
14 if(in < 200)state = false;
15 else state = true;
16
17 if(state!=prestate){ //hat sich die Scheibe gedreht?
18 prestate = state;
19 Serial.println(millis());
20 }
21 }
```

Der digitale Ausgang wird nicht verwendet, da dieser bei Versuchen als fehlerhaft empfunden wurde.
Alternativ wird hier das Übertreten der Schwelle per Software überprüft.

Kombination

Die Kombination beider Programme erfolgte über das parallele Auslesen von zwei Schnittstellen.

Somit können beide der vorhergehenden Programme wiederverwendet werden.

Um das zeitgleiche Öffnen zweier Schnittstellen zu ermöglichen wurde der Installationsordner der Arduino IDE kopiert und in beiden Ordnern die Datei arduino.exe ausgeführt.

Folglich mussten nur die millis() Variablen synchronisiert werden.

Dies erfolgt anhand des Zeitpunktes zu welchem der Motor die niedrigste Drehzahl hat, da hier zeitgleich auch das Lastmoment am höchsten sein muss.

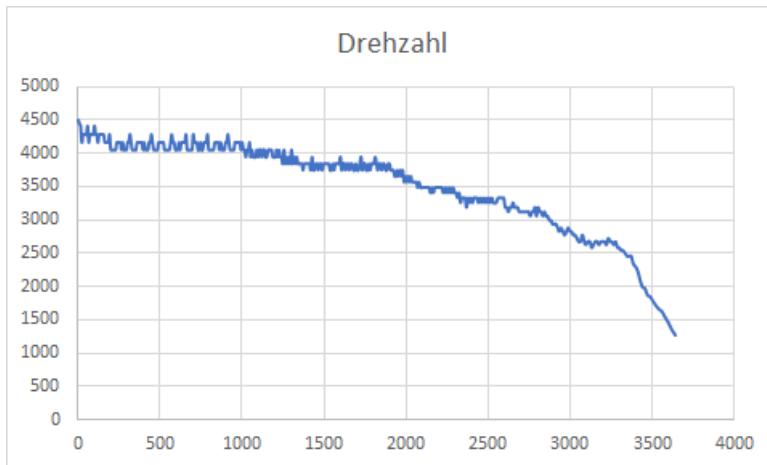
Messung

Die Messung verlief bis auf leichte Schwankungen bei der Drehzahlmessung problemlos.

Diese könnten durch das parallele Verwenden von zwei IR-Sensoren und folglich mitteln der Daten verringert werden.

Auswerten der Messdaten

Nach dem Auswerten der Messdaten konnten folgende Grafiken ermittelt werden.

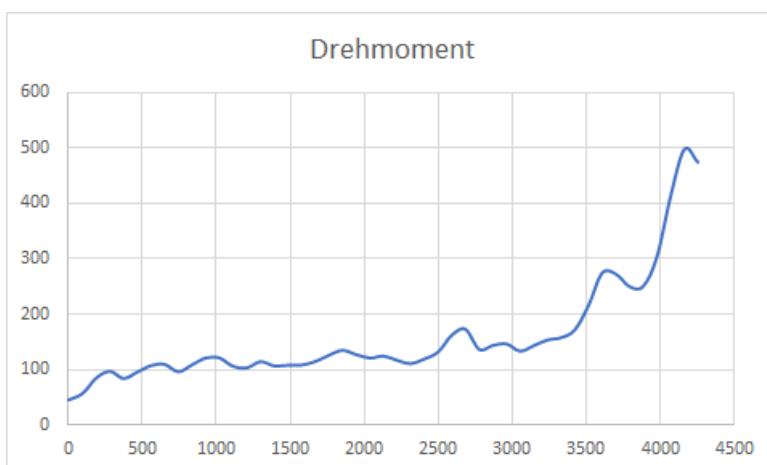


Das leichte Schwanken der Drehzahl ist durch Ungenauigkeiten bei der Messung dieser zu erklären, jedoch kann auch ein ungleichmäßiger Bremsvorgang Grund hierfür sein.

Ansonsten kann eine klare Abnahme der Drehzahl erkannt werden, welche jedoch nie 0 erreicht.

Dies ist damit zu erklären, dass um die Linie zu glätten immer die Drehzahl über mehrere Messpunkte ermittelt wurde.

Würde nun die das Stehenbleiben auch einberechnet werden, hätte dies aufgrund der Natur des verwendeten Codes eine Verfälschung der Messwerte zur Folge.



Hier ist klar ein Anstieg des Drehmoments mit der Zeit zu erkennen.

Die Schwankungen erhärten den Verdacht auf einen ungleichmäßigen Verlauf des Bremsvorganges.

Interpretation

Durch Betrachten beider vorhergehenden Grafiken kann festgestellt werden, dass mit abnehmender Drehzahl eine Zunahme des Drehmoments geschieht.

Dies entspricht dem Fakt, dass Elektromotoren bei niedriger Drehzahl am leistungsfähigsten sind.



Teil VII.

Rückblick

17. Rückblick auf den Verlauf

Im Rückblick werden Probleme bei der Organisation der Arbeit genauer untersucht.

17.1. Aufgabenteilung

Bei der Aufgabenteilung konnte durch die konkrete Projektsituation bemerkt werden, dass eine noch individuellere Abgrenzung der Aufgaben sinnvoll gewesen wäre.

Dies hätte das Durchführen als Einzelarbeit erleichtert, da so in keinem Falle Abhängigkeit vom Teampartner bestünde.

17.2. Kommunikation

Auch im Part der Kommunikation hätte durch häufigere Diskussionen sowie intensivere Verfolgung des Projektstatus die nahende Situation frühzeitig erkannt und teils vermieden werden können.

Teil VIII.

Appendix

Zeitaufwand

- Zeit für Planung, Überlegungen und Versuche — 49h
- Einrichten des Arbeitsbereiches — 58h
- Beschreibung Vorzeigemodell — 3h
- Auswahl der Komponenten — 4h
- Ansteuern der Bauteile — 23h
- Durchführung von Messungen — 3h
- Anfertigen des Versuchsaufbaues — 9h
- Design der Laborversion — 25h
- Verfassen der Laborübung — 9h
- Verfassen der Musterlösung — 4h
- Verfassen der Diplomschrift — 70h
- **Insgesamt — 257h**

Vollständiges Werk

Eine dekompilierte Version der Verschriftlichung findet sich auf Github unter:
<https://github.com/HOLFF/diplomschrift>

Sowie eine dekompilierte Version der Anleitung zum Vorzeigemodell unter:
<https://github.com/HOLFF/vorzeigemodell>

Weitere die Arbeit betreffende Daten finden sich auf:

https://drive.google.com/drive/folders/13fQM6wpZ-TERAea_wTnrSRvCkEoN95Iw?usp=sharing

Literaturverzeichnis

- [1] Wikipedia. Gleichstrommaschine — Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gleichstrommaschine&oldid=208635995>, 2021. Abgerufen am 21. März 2021.
- [2] Wikipedia. Synchronmotor — Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Synchronmotor&oldid=204475526>, 2020. Abgerufen am 21. März 2021.
- [3] Wikipedia. Drehstrom-Asynchronmaschine — Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Drehstrom-Asynchronmaschine&oldid=206736532>, 2020. Abgerufen am 21. März 2021.
- [4] Wikipedia. Nebenschlussmaschine — Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Nebenschlussmaschine.svg>, 2007. Abgerufen am 21. März 2021.
- [5] Wikipedia. Reihenschlussmaschine — Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Reihenschlussmaschine.svg>, 2007. Abgerufen am 21. März 2021.

Abbildungsverzeichnis

7.1. Die ausgewählte Labor Spannungsversorgung	23
7.2. Lötkolben mit Zubehör	24
7.3. Lampe montiert und angeschlossen	24
7.4. Vollständiger Arbeitsbereich	25
9.1. Beide Versionen der Wägezellen	28
9.2. Der IR-Sensor	28
9.3. Der HX711 Verstärkerbaustein	29
9.4. Arduino und Arduino Kit für die Versuche	29
9.5. Die Rohrschelle mit angeschweißtem Arm	30
9.6. Bremssatz für den Laboraufbau	30
11.1. Nebenschlusschaltung in 2 Erklärungen	33
11.2. Reihenschlusschaltung in 2 Erklärungen	34
12.1. Drehzahlmessung mittels IR-Sensor und Scheibe	36
12.2. Drehmomentmessung mit Arm und Wägezelle	37
13.1. Provisorischer Versuchsaufbau	38
13.2. 3D Modell für den Laboraufbau	39